

Partikeln ist noch wenig entwickelt, die Perioden suchten gegen den Geist der Sprache lateinische Satzbildungen nachzuahmen. Das wird fast plötzlich anders. Ein Gefühl für sprachlichen Wohlklang, wie es die Neuzeit gar nicht kennt, lebt in hundert Schaffenden, der Ausdruck der Gedanken ist höchst graziös, oft energisch und 5 von epigrammatischer Kürze.

Offenbar hat das aufblühende Rittertum diese große Veränderung nur deshalb zutage gebracht, weil sie im Volke schon längst vorgebildet war. Wir wissen, daß der deutsche Versbau in seinen Grundgesetzen uralt ist, wir erkennen wohl, daß die Mönche, 10 die in der Karolinger- und Sachsenzeit einmal deutsch dichteten, dieselbe Klangempfindung hatten; aber von den Volksliedern der Staufenzzeit, die in den Dorfreigen der Wiege und bei den Wintertänzen im Saale gesungen wurden, ist uns nichts erhalten und sehr wenig von den Liedern der fahrenden Leute, die jedes 15 Ereignis dem Volke episch zurichteten. Und selbst wenn wir von solchen Texten und Melodien Kenntnis hätten, würde uns nicht geringeres Wunder sein, daß sich in dem Kreise weltgebildeter Laien der alte Volkslied so schnell verfeinerte und in so einziger Weise Klang- und Sprachgefühl ausbildete während der letzten 20 zwanzig Jahre Friedrich Barbarossas.

Freilich hat die neue Poesie der Edlen und Dienstmannen auch alle Schwächen einer Kunstpoesie, die sich des Segensatzes zu der volksmäßigen habe freut. Nicht nur in der Form wird die Kunst zur Künstelei, auch im Inhalt ist die Einseitigkeit auf- 25 fällig, die allem anhängt, was in rittermäßiger Weise geschaffen wird. Aber während die höfliche Bildung den Volksgesang in ihre Bahnen zog und ihm einiges von ihrem Wesen verlieh, half sie auch durch die Schrift festhalten, was das Volk geschaffen, und belehrte das Sprachgefühl des kleinen wandernden Sängers. Kurze 30 Zeit nachdem die Gedichte der Ritter aufgeschrieben wurden, begann auch die Literatur volksmäßiger Dichtkunst.

Den Kreisen, die jetzt in den Vordergrund des deutschen Lebens traten, lagen Abenteuer und ritterliche Tat vor allem am Herzen. Schmuck und Pracht des Orients, Freude am Unerhörten, 35 gewagte Verhältnisse zu schönen Frauen, Märchenhaftes und Ungeheures lockte die Phantasie. Die nüchterne Auffassung der Tatsachen, die in den früheren Jahrhunderten die lateinische Ge-